

**Zur Ausstellung „Kleine Werkschau“ des Ateliers Molemol der  
Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt in der  
Hauptstelle der VR-Bank Speyer  
28.09.2023 bis 26.10.2023/ Laudatio: Karin Bury**

Liebe Gäste, guten Abend,

Herr Meßmer, herzlichen Dank für Ihre einleitenden Worte.

Vor zwölf Jahren durften hier die Künstlerinnen und Künstler der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt schon einmal als Ausstellungsgäste ihre Arbeiten im Rahmen der Initiative „Die Pfalz malt für den Dom“ präsentieren. Schön, dass wir das aus Anlass der Mackpreisverleihung in der kommenden Woche noch einmal wiederholen dürfen.

Als Laudatorin habe ich heute das große Vergnügen, Ihnen Einblicke in die künstlerische Arbeit des Ateliers Molemol zu vermitteln und Ihnen die anwesenden Kunstschaffenden später vorzustellen. Doch zunächst richte ich mein Wort an Euch Künstlerinnen und Künstler persönlich:

Seit knapp 14 Jahren darf ich Euch nun begleiten. Anfangs in nur einer Malgruppe in der Wohneinrichtung von Speyer, dann bald in einer zweiten Malgruppe in der Tagesförderstätte und dann noch in der Keramikwerkstatt. Eine dritte Malgruppe in der Wohneinrichtung in Schifferstadt kam hinzu und schließlich haben einige von Euch sich gewünscht, noch intensiver und ganz ähnlich wie in einer Schule zu lernen, „wie Kunst geht“. 2015 öffnetet das Atelier Molemol, in dem Ihr gemeinsam unterschiedliche künstlerische Techniken ausprobiert, an Eurem eigenen Ausdruck arbeitet, über Kunst diskutiert, gemeinsam

Ausstellungen und Museen besucht und Euch mit Euren Ideen in die Kunstszene einmischt. Mit viel Spaß an der Sache, mit Eurem Fleiß, Eurem Witz, Eurem Charme und nicht zuletzt mit Qualität ist es Euch immer wieder gelungen, kunstinteressierte Menschen für Eure Arbeit zu begeistern. So sind nicht nur wunderbare Ausstellungsinitiativen entstanden, sondern auch neue Freundschaften und sehr fruchtbare Kooperationen – wie etwa die mit dem Schloss Bruchsal oder mit der BG Chemie an ihren Standorten in Heidelberg, Maikammer und Laubach oder eine sehr schöne künstlerische Zusammenarbeit mit der Stadt Schifferstadt in Form der Graffiti-Aktion auf dem Kreuzplatz. Ihr habt Euch in den letzten 13 Jahren sehr erfolgreich an diversen Wettbewerben beteiligt und Ihr seid ständig an Euren Aufgaben gewachsen, habt Euch weiter entwickelt und habt als Gemeinschaft einen guten Zusammenhalt bewiesen. Gerade auch in jenen Momenten, die nicht so glücklich waren. Ihr erinnert Euch alle an die schwierigen und langen Coronamonate oder an die traurigen Tage, an denen Ihr von lieben Atelierkollegen Abschied nehmen musstet. Auch das habt Ihr als Gruppe prima gemeistert. Doch dieser Abend gehört nicht der Trauer. Nein, wir befinden uns gerade in einem sehr glücklichen Erntemonat, der Euch bereits mit dem zweiten Kulturpreis in diesem Jahr reich beschenkt.

An dieser Stelle geht unser herzlichstes Dankeschön an die Mackstiftung für die Zuerkennung des Kunstpreises und an Vorstand, Geschäftsleitung und an alle haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, die uns mit ihrer Unterstützung und ihrem Vertrauen als Gruppe diese freie künstlerische Arbeit erst ermöglicht haben.

Unsere Ausstellung mit aktuellen Arbeiten soll Ihnen allen einen Eindruck davon vermitteln, für was sich die Künstlerinnen und Künstler des Ateliers Molemol zwischen März 2022 und Juni 2023 interessierten, was sie umtrieb und bewegte. Und damit die Menschen hinter ihren Kunstwerken an diesem Abend auch sichtbar werden, möchte ich sie Ihnen jetzt vorstellen:

Beginnen möchte ich mit **Martin Fehr**, den ich nach vorne bitte. Er besucht seit vier Jahren das Atelier Molemol. Sein Interesse konzentrierte sich zu Anfang auf kleinformatige Arbeiten, die er bevorzugt mit Blei- oder Tuschestift ausführte und mit Hilfe von Buntstiften kolorierte. Inzwischen wachsen seine Formate deutlich und er richtet sein Augenmerk gegenwärtig auf reale Architekturen aus der Region, die er in Acryl auf Leinwand umsetzt. Die Vorbilder für das Schloss Villa Ludwigshöhe oder die Kirche im pfälzischen Stetten fand er in Reiseführern. Stimmungsvoll umgesetzt. Toll gemacht! Ein Applaus bitte für Martin Fehr.

Wir wenden uns **Marija Lucic, Simone Meinzer und Angelika Schmitt** zu:

Dieses kreative Damen-Trio nimmt seit 2010 regelmäßig an allen Kreativangeboten der Lebenshilfe teil. Das ist bis heute so geblieben, denn neben den Ateliersitzungen besuchen alle drei noch häufig die Malgruppe im Wohnhaus von Schifferstadt.

Sie sind die unerschrockenen Macherinnen im Freitagsatelier, die nicht immer aber sehr oft und gerne gemeinsam zu Werke gehen: Ob im

großen oder kleinen Format mit der Farbwalze, einem Malmesser, dem Spachtel oder mit einem breiten Pinsel *bewaffnet* – alles geschieht ohne Angst vor der weißen Leinwand und mit viel Schwung – am besten mit Musikbegleitung.

So entstanden die Großformate Streetlife und Disco, auch der blühende Baum oder auch sehr ernsthafte Arbeiten, wie die mit der roten Linie, die von Stiefelabdrücken überschritten wird. Im Atelier setzen wir uns nämlich auch mit tagespolitischen Themen auseinander und verarbeiteten so zum Beispiel den Überfall Russlands auf die Ukraine. Bitte Applaus für Marija, Simone und Angelika.

Nun möchte ich **Jürgen Stahl** nach vorne bitten.

Neue Rebsorten wie der Riesling-Portugieser – ein Wunderweinstock, an dem beide Sorten gleichzeitig gedeihen badende Menschen, Dampfloks, Erntedankmotive, fremde Länder – Jürgen Stahls Interessens-Spektrum ist beinahe grenzenlos. Er liebt es, sich von Kalenderblättern inspirieren zu lassen, durchforstet mit Hingabe Bildbände aller Art und kombiniert dann eigene Ideen mit Szenen aus der Kunstgeschichte, aus der Werbung oder aus naturkundlichen oder technischen Abhandlungen. Heraus kommt dabei immer etwas Unverwechselbares, denn er hat es geschafft, einen Stil mit hohem Wiedererkennungswert zu entwickeln. Beifall bitte für Jürgen Stahl.

Nun zu **Kerstin Stetter**:

Sie bereitet jedes Motiv akribisch vor. Auch sie wälzt erst einmal, wie ihr Atelierkollege Jürgen Stahl, Bücher, sie sieht genau hin, fertigt Skizzen an, um ein Motiv zu erfassen, es zu verstehen und zu entwickeln, es zu

variieren oder zu verbessern. Erst wenn sie ganz sicher ist, dass die Komposition, der Bildaufbau, stimmig ist, wird alles in einen größeren Maßstab übertragen und findet dann erst den Weg auf die Leinwand. Tiere sind ihre bevorzugten Sujets so wie z.B. die Tukane oder die flauschig-weiße Katzenschönheit hinter mir oder auch die augenzwinkernde Begegnung eines Quietscheentchens mit einem braunen Stubentiger. Gut gemacht! Applaus für Kerstin Stetter bitte.

Nun möchte ich Ihnen **Eva Wünstel** vorstellen.

Eva Wünstels Arbeitsweise ähnelt der von Kerstin Stetter. Skizzen und Vorstudien bereiten jedes ihrer Motive vor. Eine genaue Planung ist ihr dabei wichtig. Als Ergebnis entstehen dann z.B. so komplexe erzählerische Szenen wie die Unterwasserwelt. Hier wird der Betrachter in Person des Tauchers mitgenommen auf eine Reise hinunter in die sagenhaften Tiefen des Ozeans zu Meerjungfrauen und versunkenen Palästen. Einfach märchenhaft! Ein Beifall bitte für Eva Wünstel!

Der achte im Bunde ist **Tobias Fehr**, der unsere Ateliergruppe erst seit diesem Sommer besucht. Als knallbunt, fröhlich und jede Menge gute Laune versprühend, so möchte ich seine Kunst gerne charakterisieren. Ich bin sicher, wir sehen bald noch sehr viel mehr davon. Schön, dass Du dabei bist! Bitte ein Applaus für Tobias.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass wir in diesem Jahr erstmals nach der Pandemie wieder eine Ateliertradition haben aufleben lassen: Das inklusive Sommermalprojekt. Hierbei versammeln sich alle Atelierteilnehmerinnen und -teilnehmer für mehrere Stunden in unserem

heimischen Garten, um gemeinsam an einem vorher von allen festgelegten Motiv zu arbeiten und anschließend gemeinsam zu essen. Die Idee für das Motiv 2023 stammt von Jürgen Stahl: Das Ergebnis - ein knallrotes Gummiboot unterwegs in schäumendem Wildwasser mit Menschen darin, die ganz heftig paddeln, können Sie heute Abend hier bewundern.

Ich möchte Sie ermuntern, heute Abend mit den Künstlerinnen und Künstlern ins Gespräch zu kommen, bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und überlasse nun Klaus Boch das Feld für eine spannende perkussive Interpretationen der eben erwähnten Raftingszene. In diesem Sinne: Schwimmwesten an, Helme auf, Wasser marsch!